

Wird buraag an Bord des französischen Panzerkreuzers „Condee“ am 22. Juni in Kronstadt ankommen und noch an demselben Tage nach Peterhof fahren, um an der Hofstafel in Gegenwart des Zaren teilzunehmen. Am zwei-

ten Tage wird die russische Truppenparade in Krasnoje Selo stattfinden. Am dritten Tage fährt Poincaré nach Petersburg, wo ein Empfang der französischen Kolonie und ein Diner beim Botschafter stattfinden wird. Am vierten Tage begibt sich Poincaré nach Kronstadt zurück, wo er an Bord des französischen Kreuzers ein Abschiedsdiner geben wird. Auf der Rückreise in die Heimat wird der französische Präsident nicht, wie erst vorgesehen war, einen Tag in Kopenhagen verweilen, sondern zwei.

Rußland.
+ **Annahme der russischen Getreidezollvorlage.** Die Reichsduma beriet am Donnerstag die Gesetzesvorlage betreffend die Einführung eines Einfuhrzoll von 30 Kopeken für ein Pud brutto auf Getreide, Erbsen und Bohnen. Das Haus erkannte die Dringlichkeit der Vorlage an und ging nach kurzer Generaldebatte zur Spezialberatung über. Der Abgeordnete Meyendorff verworf die Vorlage, die durch die statistischen Daten nicht genügend begründet sei. Redner schlug vor, den geplanten Zoll wenigstens um die Hälfte zu ermäßigen. Der Redakteur Roditschew schloß sich dem Vordredner an. Ein Vertreter des Handelsministeriums erklärte, ein Zoll von 15 Kopeken für ein Pud genüge nicht, um die westlichen Grenzmarken, welche die Vorlage im Auge habe, gegen den deutschen Wettbewerb zu schützen. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Ausschusses der Reichsduma, Muffin Puschkin, erinnerte die Opposition daran, daß die Erfolge der deutschen Landwirtschaft hauptsächlich auf die besonders gegen Rußland gerichteten Getreidezölle zurückzuführen seien. Am Vorabend des großen wirtschaftlichen Zweikampfes seien irgendwelche Zugeständnisse unmöglich. Im Interesse des einzigen russischen Getreidekönigs, des russischen Bauern, empfahl Redner die Annahme der Vorlage. Die Reichsduma nahm die Regierungsvorlage mit erdrückender Mehrheit an und stimmte der von den Progressiven beantragten Tagesordnung zu, in der die Regierung aufmerksam gemacht wird auf die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Entwicklung der einheimischen Landwirtschaft, des Getreidehandels, des Mäslereigewerbes und zur Verbilligung von Getreide und Mehlzufuhr in Gegenden, wo die eigenen Produkte nicht ausreichen.

+ **Die Anklage gegen Berliner.** Die Untersuchung gegen den in Perm in Rußland schon seit Wochen in Haft gehaltenen deutschen Luftschiffer Berliner und seine Genossen, die verhaftet über die russische Grenze flogen, ist jetzt beendet. Gegen die drei deutschen Luftschiffer wird vor dem Appellationsgericht in Kasan verhandelt werden, und zwar gegen Berliner wegen Spionage und gegen alle drei Luftschiffer wegen Uebertretens verbotenen Gebietes. Die Angelegenheit wird so beschleunigt, daß die Gerichtsverhandlung gleich nach den russischen Ostern stattfinden kann.

England.
+ **Englische Spionensucht.** Der Londoner „Standard“ meldete am Freitag, daß von Hamburg aus heimlich Erhebungen über die finanziellen Verhältnisse der britischen Offiziere in den Seeschiffen angestellt werden. Diese Nachforschungen sollen den Zweck verfolgen, diejenigen Offiziere festzustellen, die man infolge ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Lage zur Spionage zugunsten Deutschlands verleiten könnte.

Albanien.
+ **Aufhebung der türkischen Tabakregie in Albanien.** Laut Blättermeldungen hat die albanische Regierung die türkische Tabakregie aufgehoben, ihre Beamten abgerufen, da die albanische Regierung beabsichtigt, das Tabakmonopol selbst auszuüben. Die türkische Tabakregie hat daraufhin eine entsprechende Entschädigung verlangt. Falls sich die albanische Regierung diesem Wunsch nicht geneigt zeigen sollte, wird die Angelegenheit vor der Pariser Finanzvereinigung zur Erledigung kommen.

Amerika.
+ **Der Bürgerkrieg in Mexiko.** Das Staatsdepartement erhielt eine Depesche über die fortwährenden Kämpfe bei Tampico, wobei die Deserteure durch Geschosse der Kanonenboote erheblich beschädigt wurden. Admiral Fleischer ist in dieser Angelegenheit bei den mexikanischen Kommandanten vorstellig geworden. Die Regierungstruppen hängen zwei Frauen, die versucht hatten, Gefangene zu befreien, 60 Frauen und Kinder wurden von einem amerikanischen Kreuzer aufgenommen, andere von dem deutschen Tankschiff „Osage“.

Doktor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von E. Reichmann. 32] (Nachdruck verboten.)

Einige Monate, bevor George Broughton und Martin Insole Monte Carlo verließen, wurden Mehnell und Isabella zwanzig Jahre alt, und zu derselben Zeit trat zum ersten Male in ihrem jungen Leben ein schwerer Kummer an sie heran.

Frau Drummond lag im Sterben, und die Kinder und ihre Freunde waren um ihr Bett versammelt. Einer schwachen Bewegung von ihr folgend, neigten sich Alice und Ru über sie, um ihre geflüsterten Worte zu vernehmen:

„Sie werden gut gegen meine armen Kinder sein,“ sagte sie eindringlich. „Sie, Alice, werden meine Stelle einnehmen und ihnen die Mutter ersetzen. Ich kann mich auf Sie verlassen, das weiß ich.“

„Ja, das können Sie,“ sagte Alice. „Wir wollen sie bewachen und beschützen, Ru und ich, als ob sie unsere eigenen wären.“

Ru nickte ernst zur Bestätigung des Versprechens. „Sie sind ein weiser und edler Mann,“ sprach Frau Drummond zu ihm, „und kennen die Klippen und Schlingen im Leben eines Jünglings. Sie werden meinen Mehnell leiten und warnen und ihn auf die verborgenen Gefahren aufmerksam machen.“

„Das werde ich tun,“ sagte Ru Wentworth. „Seien Sie ganz ruhig. Alice hatte das Gelübnis für sich und mich gegeben. Sie sollen wie unsere eigenen Kinder sein, und wir werden unsere Pflicht an ihnen tun.“

Frau Drummond dankte ihnen und erbat Gottes Segen für sie, und bald darauf war sie mit ihren Lieben, welche ihre letzten Segenswünsche haben sollten, allein. Ebe die Nacht kam, ging sie zur ewigen Ruhe ein, in glücklicher Unwissenheit über die Täuschung, in der Doktor Glennie sie erhalten hatte.

In Voraussicht des traurigen Ereignisses waren in Herrn Wentworths Hause für Mehnells und Isabellas Empfang schon Vorbereitungen getroffen worden, und so kam es, daß die jungen Leute dort lebten, als George Broughton nach England zurückkehrte.

Soziales.

+ **Eisenbahnerstreik in Sardinien.** Während die Eisenbahnarbeiter auf dem italienischen Festlande selbst noch mit der Regierung verhandeln, haben ihre Kollegen auf der Insel Sardinien ganz plötzlich die Arbeit niedergelegt. Seit Karfreitag früh ist der Verkehr auf allen Linien der Insel unterbrochen. Die Eisenbahnarbeiter Sardiniens gehören zwar auch dem Allgemeinen italienischen Eisenbahnarbeiterverbande an, haben jedoch eine selbständige Landesorganisation und wollen die Entscheidung der Regierung nicht abwarten. Vergeblich versuchte die Regierung in Rom, mit verschiedenen Regimenten Pionieren den Verkehr aufrecht zu erhalten. Als die Soldaten anrückten, erklärte sich auch das übrige technische Personal der sardinischen Eisenbahnen mit den Soldaten einig, und der Verkehr mußte infolgedessen vollständig eingestellt werden. In Rom befürchtet man, daß das Beispiel der sardinischen Eisenbahner auch bei den übrigen italienischen Kollegen Nachahmung finden könnte und daß dann der Eisenbahnverkehr in ganz Italien ruhen würde.

+ **Streikaußschreitungen in Italien.** In einem kleinen italienischen Orte ist es zwischen Streikenden und Zivilgardisten zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Die Streikenden wollten eine Weiberet mit Gewalt zum Schließen bringen. Sie stießen jedoch dabei auf den Widerstand der Zivilgardisten. Die Streikenden schossen mit Revolvern auf die Gardisten, die mit Mäusergewehren das Feuer erwiderten. Eine Frau, die sich in den vordersten Reihen der Streikenden befand, wurde getötet, außerdem 10 Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt.

Sport und Verkehr.

+ **Tödlicher Fliegerabsturz.** Auf dem Flugplatz Raditz stürzte am Freitag nachmittag gegen 6 Uhr der bekannte Flieger Reichelt ab. In einer Kurve geriet der rechte Flügel seines Apparates aus noch unaufgeklärten Gründen in Brand, und die Maschine stürzte senkrecht auf den Flugplatz nieder. Die als Gast mitfahrende Schwägerin Reichelts war sofort tot; Reichelt selbst trug schwere innere Verletzungen davon und brach beide Beine. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Entlieferung ebenfalls den schweren Verletzungen erlag.

+ **Berliner Luftfahrttag.** Der Verein deutscher Motorfahrzeugindustrieller hat endgültig beschlossen, Ende dieses Jahres oder Anfang 1915 eine Luftfahrttagung zu veranstalten. Die Ausstellung wird ein vollständiges Bild des gegenwärtigen Standes der deutschen Luftschiffahrt, der deutschen Flugzeug-, Motoren- und Zubehörindustrie geben. Außerdem soll der Ausstellung eine besondere wissenschaftliche Abteilung angegliedert werden, in der anerkannte Größen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt Vorträge über das ganze Gebiet der Luftfahrt halten sollen.

Ballonunglück in Italien.

(—) In den Nachmittagsstunden des Donnerstag verbreitete sich in Mailand die Nachricht von einem schweren Unfall, der das Militärluftschiff „Citta di Milano“ betroffen hat. Es hieß, der Ventballon sei vollkommen zerstört, und 40 Personen seien getötet worden. Diese letzte Meldung bestätigte sich nicht, dagegen ist das Luftschiff tatsächlich vollständig vernichtet. Die „Citta di Milano“ war Donnerstag morgen aus der Ballonhalle in Baggio zu einer Probefahrt nach Como aufgestiegen. Bei Meda soll das Luftschiff zu niedrig geflogen und an die elektrische Starkstromleitung gestoßen sein. Hierdurch sei ein Motordefekt entstanden. Zwei Kilometer von Cantu mußte das Luftschiff eine Notlandung vornehmen, wobei es mit Tauen an den umstehenden Bäumen festgebunden wurde. Rasch hatten sich Hunderte von Neugierigen eingefunden, die das Luftschiff umstanden. Plötzlich erfolgte aus bisher noch unbekannter Ursache eine Explosion, die wahrscheinlich durch die unachtsam weggeworfene Zigarre eines Neugierigen entstand. Von dem Luftschiff ist nichts mehr übriggeblieben als das

nette Metallgerippe. Durch die Explosion wurden drei Personen schwer und fünfzig leicht verletzt. In Mailand herrscht über die Vernichtung des Luftschiffes große Niedergeschlagenheit. Das Luftschiff war 72 Meter lang, hatte 18 Meter Durchmesser und war mit zwei Motoren zu 80 PS Leistung ausgestattet. Es war erst im vorigen Monat von der Militärverwaltung übernommen worden.

Im Gegenfah zu den vorstehenden Meldungen hat ein weiteres Telegramm den Unfall folgendermaßen dar: Das Militärluftschiff „Citta di Milano“ Major dal Fabro, Hauptmann Agostino, den Leutnant Coturi und Cannobato, sowie vier Mechanikern an Bord, ist aus unbekannter Ursache in der Nähe von Cantu abgestürzt und wurde schwer beschädigt. Der Mann Anfanterie von der Garnison Como besaß sich an die Unglücksstelle. Als das Luftschiff einigen Bäumen verankert war, riß infolge einer Breitere sich das falsche Gerüst, daß drei Personen von dem Luftschiff getroffen und schwer verletzt worden seien und daß etwa 50 Personen Brandwunden erlitten hätten.

Aus Stadt und Land.

** **Denkmalschändung in der Berliner Siegessäle.** In der Nacht zum Sonnabend bald nach 11 Uhr bemerkte der in der Siegessäle diensttuende Mann, daß an mehreren Denkmälern Veränderungen vorgenommen worden waren. Bei näherer Befichtigung stellte er fest, daß an dem Denkmal Friedrichs des Großen der Schnabel des Adlers des linken Ventprofils, an dem Denkmal des Adlers des rechten Ventprofils, sowie an dem Denkmal des Adlers des linken Ventprofils der Schnabel des Adlers des linken Ventprofils abgeschlagen worden war. Die Beschädigungen sind anscheinend mit einem stumpfen Gegenstande geführt, den der Täter so kräftig gebraucht hat, daß die abgeschlagenen Schnabelteile in zahllose Stücke gesplittert sind. Als der Tat verdächtig wurde ein vernommen, der während der fraglichen Zeit die dem Denkmal Heinrichs des Kindes befindliche überstiegen und sich kurze Zeit am Denkmal aufgehalten hatte. Der Festgenommene ist der 1873 geborene pensionierte Stabsarzt der französischen Marine Antoine Mier. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte er folgende Angaben, daß man zu der Ueberzeugung gekommen, einen Geisteskranken vor sich zu haben. Er behauptete mit dem glücklichen Wächeln eines des, Besitzer des Raffaelschen Gemäldes „Sardiniere“, das sich in Paris befindet, zu sein. äußerte die Absicht, dieses kostbare Werk für die Nation in Berlin zu verkaufen. Er fragte auch, ob Jesuiten in Berlin befänden und ob der General schon eine Zusammenkunft mit dem Kaiser gehabt hätte. Auf Erkundigungen in der zösischen Botschaft erfuhr man, daß Mier in der bekannt sei und sich seit mehreren Monaten das aufhalte. Man habe ihm bereits zweimal das nach Frankreich gegeben, jedoch sei er nicht habe vielmehr das Geld für andere Zwecke verwendet. Auch auf der Botschaft ist man der Ansicht, geistesgestört sei.

** **Von einem Straßenbahnwagen überfahren.** Freitag wollte der 24 Jahre alte Student der Wendits in München von einem Straßenbahnwagen springen, geriet unter die Räder des Anhängers und wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche mußte seine Leiche mit einem Hebebaum von dem Wagen befreien. Der Verunglückte ist der Sohn eines Eisenbahner-Fabrikbesizers.

** **Eine Liebestragödie mit blutigem Ausgange.** Der dreier Friedrich Blank war aus Berlin zu seinem liebsten nach Helmstedt gereist, um sie zu besuchen. Das Verhältnis zu ihm, das sie selbst hatte, war

gefunden, als Ru Wentworth ernstlich von Zukunft zu sprechen begann.

„Du kannst doch kein müßiges Leben führen,“ er, „du hast keine Religion, einige Jahre auf der verstorben zu verschwenden, und die Erziehung, die du genossen, macht das auch in der Tat überflüssig, mußt einen Beruf wählen.“

Doktor Glennie war gegenwärtig.

„Neht dir offen, Mehnell,“ sagte er. Seit Frau Drummonds Tode war in des Herzen eine Liebe für den jungen Mann erwacht, deren Größe er selbst kaum kannte. Mehnell war Sohn seiner Tochter, sein eigener Enkel, und auf diesem Wege dieser Tatsache konnte nicht ohne Gefühl ihn bleiben. Er hatte das neue, starke Gefühl in seinem Herzen, zeigte sich aber in unbedeutenden Worten und Handlungen.

„Rein,“ sagte Mehnell, „ich glaube nicht, Neigung habe, Arzt zu werden.“

„Was möchtest du werden, Mehnell?“ fragte Wentworth. „Hast du etwas Bestimmtes im Sinn?“

Isabella flücherte Alice etwas zu.

„Wirklich!“ sagte Alice, den jungen Mann betrachtend.

Mehnell wurde rot und drohte Isabella mit Finger.

„Du bist eine Verräterin,“ sagte er.

„O nein, Mehnell,“ sagte sie, den Arm um Hals legend, „ich habe dir kein Verbrechen angedeutet, und du hast keine verlangt. Wenn du willst, stolz ich auf dich bin! Und es ist eine Geheimnis Sache, vor denen, die wir lieben, ein Geheimnis haben, welches sie erfreuen würde. Außerdem, sie mit allerliebster Weisheit hinzu,“ fragte Glennie.

„Um was handelt es sich denn?“ fragte Glennie.

„Darf ich es sagen, Mehnell?“

„Ja,“ sagte der junge Mann errötend, will hinausgehen.“

(Fortsetzung folgt)

Scherz und Ernst.

— Etwas Modernes. Unsere moderne Welt lehrt alle Begriffe um, gründlich um. Eine Berliner alleinlebende Dame erhielt auf ihr Gesuch eines besseren Alleinmädchens von auswärts ein Angebot, das jedenfalls durchaus von moderner Auffassung einer dienenden Stellung erfüllt ist. In diesem Schreiben heißt es:

„Bezugnehmend auf Ihr Inserat, erlaube ich mir, Ihnen meine Dienste anzubieten. Ich kann kochen, plätten, nähen, etwas schneiden, und spiele Klavier, bin überhaupt eine bessere, anständige Person und habe drei Kinder. Dieselben sind aber erwachsen und ehelich, denn ich bin Witwe. Ausgehen möchte ich alle Sonntage und ein paarmal in der Woche. Sollten Sie vielleicht öfters Theater oder Kientopp besuchen, dann, bitte, seien Sie so freundlich und nehmen mich mit, denn hier auf dem Lande hat man das noch nicht so viel. Ich mache es schon wieder gut, denn ich kann noch mehr als ich Ihnen angegeben; ich erzähle Ihnen öfters einige Witze; das heitert Sie auf. Eigentlich ginge ich lieber in einen frauenlosen Haushalt zu einem einzelnen Herrn, aber ich habe das Gefühl, als pasten wir zusammen.“

Da weiß man wirklich nicht, ob man weinen oder lachen soll. Wohl neigt's mehr zum Lachen. Zum Weinen aber ist es für jeden, der den arbeitenden Schichten ein besseres Los bereiten möchte, wenn er sieht, daß irregeleitete Arbeiter sich bei den folgenden Brief ausnehmenden Tones in ihren Bewerbungen be-

den bedienen. Der Brief stammt von einem Buchdrucker: er lautet:

„Auf Ihre Inserat würde ich mich gerne um die Stelle eines Maschinenmeisters bei Ihnen bewerben wenn sie meinen Forderungen gerecht wären. Ich bin in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten durchaus selbständig und tüchtig sowie an der Schnellpresse wie am Tegel sei es im Prägen, Stanzen, oder anderen besseren Arbeiten. Den war ich in verschieden größeren wie auch kleineren Betrieben tätig, und waren selbigen mit meinen Leistungen stets zufrieden. Würden Sie auf meine Offerte zurückkommen, so stehe ich gerne mit Druckmustern zu Diensten. Meine Lohnforderungen werden die Woche 34 Mark. Auf Ihre werthe Antwort wartend zeichne ich (Unterschrift).“

Seute, die etwas verstehen, bedienen sich einer solchen — Freiheit in Bewerbungsschreiben nicht. Dieser Mann gehört offenbar zu jenen zahlreichen „besseren“ Schwarzkünstlern, die infolge mangelnder Leistungsfähigkeit nicht vorankommen und daher am leichtesten zu entsprechend „starrer“ Vertretung ihrer Interessen zu bringen sind.

— Tanzmusik auf drahtlosem Wege. Viel besprochen wird in Newyork eine Erfindung, die unter dem Namen „Audiophon“ zum Patent angemeldet wurde. Am Freitag fanden an Bord eines kleinen amerikanischen Kreuzers Versuche mit diesem Audiophon statt, dessen Vorzug darin besteht, Musikstücke auf drahtlosem Wege aufzunehmen und wiederzugeben, die auf dem Festlande gespielt werden. Die Passagiere der Dampfer, die mit diesem Apparat ausgerüstet sind, werden also in Zukunft Tango und andere mo-

dische Tänze nach den Klängen einer Kapelle tanzen die viele Meilen entfernt ist.

— Zu lebenslänglichem Alkoholverzicht verurteilt. Der Richter Caslejon vom Melbourne Polizeigericht hat eine neuartige Strafe eingeführt, die alle die trifft, die sich in trunkenem Zustande eines Vergehens schuldig gemacht haben: er verurteilt sie zur Gesamtsamkeit von berausenden Getränken für Lebenszeit. Das geschah erst jüngst bei einem jungen Mann, der zweier Unterschlagungsfälle überführt wurde. Der Richter setzte ihn in Freiheit unter der Bedingung, daß er 4000 Mark als Bürgschaft für die fernere gute Führung und als Gewähr, daß er sich Zeit seines Lebens aller alkoholischen Getränke und des Spiels enthalten würde, hinterlegt. Wenn die Bürgschaft jedoch in Erfahrung bringt, daß der Angeklagte auch nur ein einziges Glas Bier trinkt, hat er sofort die zehn Monate Gefängnis zu verbüßen, mit dem ihn das Gesetz für seine Vergehen bestraft.

Humoristisches.

— Kritik. „Das Libretto von dem Hingst ist schrecklich.“

„Fürchterlich. Und Wige hat er drin — zum Vorschein.“
— Die Frau des Geschäftsreisenden. „Ihr Mann bleibt also jedesmal vier Wochen aus, wenn er Geschäftsreise antritt, was machen Sie währenddessen?“ „Vierzehn Tage mein' ich, daß er gegangen ist und vierzehn Tage freu' ich mich, daß er wieder da ist.“

Für Konfirmanden

empfehle ich

in großer Auswahl und in allen Preislagen

für Mädchen:

Wäsche, Stiderei-Röcke, Korsetten, Strümpfe, Handschuhe.

Für Knaben:

Oberhemden, Kragen, Krawatten, Manschetten, Manschettenknöpfe, Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger.

Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 16. Fernsprecher 1924

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Bierstadt.

Bei der Geschäftsstelle des Vereins Blumenstr. 2 wird jederzeit die Anmeldung zu vermietenden Wohnungen, An- und Verkäufen von Immobilien jeder Art, Hypothekengesuche, sowie zu verleihenden Hypothekengeldern entgegen genommen. 362

Freie Wohnungen.

4 Zim. Garten usw. 480—520 M.	1 Zimmer usw. 100—140 M.
3 „ „ 150—350 „	1 „ ohne 80—120 „
2 „ „ 140—250 „	

Die Geschäftsstelle.



Männergesangsverein.

Am Mittwoch, den 15. ds. Mts., abends 1/9 Uhr

Probe

in der Schule und wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger gebeten.

Der Vorstand.

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche Taunusstraße 28.

2 Zimmer und Küche in Bierstadt zum 15. gesucht. Off. unter R. 76 an die Exp.

Sonnenberg, Adolfsstraße 5, 3 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten Näheres daselbst im Parterre.

Dame, die ihre Studien bei ersten Professoren gemacht, nimmt noch einige Schülerinnen für Gesang gegen mäßiges Honorar. Näheres Wiesbaden, Rheinstraße 86 part.

Inferieren bringt Gewinn!

Gasthaus Würzburger Hof,

Schulgasse 4 Wiesbaden, vis à vis Bormasch empfiehlt den Herrn Landwirten und Landbewohnern seinen guten billigen Frühstückstisch, Mittagstisch und Abendstisch, bei sorgfältiger Bedienung u. civilen Preisen. Ausschank der Kronenbrauerei, hell und dunkel. Um freundlichen Zuspruch bittet

Heinrich Gröninger.



Die Kaiser-Nähmaschine

ist unstreitig die ruhigstgehende und beste Nähmaschine.

Alleinverkauf:

Phil. Eberle, Mainz.

Stadthausstraße 7.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.

Konfirmanden- u. Kommuni-kanten-Hüte

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl kauft man gut und billig im Gut- und Mägen-Geschäft

von

463

Jean Nix, Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dogheim, Haltestelle Helmudstr.)

Eigene Werkstätte und Mützenmacher.



Färberei zu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Wiesbaden. Taunusstr.

Telephon 122 und 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rh., Rathausstrasse 9.

Telephon 88.

Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark.

Gewissenhafte fachmännische Beratung

in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu günstigsten Zinssätzen;

Näheres an unseren Kassen.

Die Bank für Handel und Industrie ist laut Erlass der Grossh.

Regierung zur Anlegung von Mündelgeldern in Hessen nach § 1808

B. G. B. für geeignet erklärt worden.

790